



Über die neuen Logos am Begegnungshaus freuen sich Pfarrrer Eugen Ritter, Katja Schulz und Andreas Reinert (von links).

## Ein Begegnungshaus für soziales Handeln

Der Pflegedienst, die Schuldner- und die Lebensberatung des Diakonievereins sind vom Pfarrhaus in der Jochnerstraße in die Krumbacher Innenstadt gezogen. Doch auch Bildung und Begegnung sind geplant.

VON ANNEGRET DÖRING

### Krumbach

Von rund zehn auf insgesamt etwa 300 Quadratmeter vergrößert hat sich der Aktionsradius von Andreas Reinert, dem Koordinator des Diakonievereins Krumbach. Einst hatte er sein kleines Büro in einem abgetretenen Zimmer der Pfarrwohnung in der Jochnerstraße. Von dort aus wurde auch der Ambulante Pflegedienst des Diakonievereins gegründet. Immer mehr Arbeitskräfte trafen dort im Jahr 2020 in einem Nebenraum zusammen, so sehr wuchs der Dienst. Bald war klar, dass größere Räumlichkeiten hermussten, und es wurde gesucht in Krumbach. Über einen Makler fand man dann das in der Innenstadt gelegene Haus, in dem ehemals Büroservice Knöfel untergebracht war und das zur Miete angeboten wurde. Die Räume im Obergeschoss waren prima geeignet für Büros der Pflegedienstleitungen, das Pflegedienstbedarfslager, Sozialräume und für Mitarbeiterschulungen. Doch was würde man mit dem Erdgeschoss anfangen?

Es folgten Abstimmungsgespräche und Entscheidungen im Diakonieausschuss. Schließlich war klar, dass man das Wagnis eingehen wollte, das ganze Haus zu mieten und eine geeignete Nutzung dafür zu finden, die finanziell auch stemmbar sein würde für den Verein. Von der ursprünglichen Idee, dass das Haus mit der reinen Unterbringung des Pflegedienstes ein Anhängsel von Diakonieverein und evangelischer Gemeinde sein sollte, ist man abgerückt. Das Ganze hat sich fast ins Gegenteil gekehrt. „Jetzt gibt es eine Öffnung des diakonischen Handelns der Kirchengemeinde in die Krumbacher Innenstadt“, erklärt es Pfarrrer Eugen Ritter.

Mit wenig Budget wurden die Räume ausgestattet, vieles wurde auf einem Kleinanzeigenportal gefunden und in Eigenleistung herangeschafft. Auch bei einem Möbelhersteller, der alles nur in kleinen Paketen vorrätig hat, wurde man für die Küche fündig. Eine Trennwand wurde geschaffen und Internetanschlüsse verlegt. Und die Erstausrüstung mit Geschirr und Kaffeemaschine durfte nicht fehlen. Jetzt ist im Erdgeschoss ein großer Begegnungsraum mit dunklen Kaffeehausstühlen und -tischen samt Teeküche entstanden. Und dieser Raum gab dem Haus und seinem Zweck quasi auch den Namen: BaK heißt es kurz. Das steht für „Begegnungshaus an der Kammel“, und an der Eingangstüre empfängt den Besucher ein bunter Ball aus Menschen auf einem Plakat. Menschen aller Altersgruppen sollen hier zusammenkommen können.

Einige Veranstaltungen haben schon stattgefunden, wie etwa die Gemäldeausstellung einer Künstlerin zur Krumbacher Kunstnacht. Bei dem Termin im November machte die Koordinatorin für das Haus, Katja Schulz, mit Marion Dinger und Annette Plepla von der Ehe, Familien- und Lebensberatung (EFL) des Diakonievereins das neue Haus bei den Besuchern gleich bekannt. Das Büro und Gesprächszimmer der EFL ist auch vom Pfarrhaus ins BaK gezogen. Entsprechende Logos weisen auf das Angebot hin. An der Hausfassade soll noch ein Schriftzug angebracht werden.

Fast etabliert hat sich inzwischen das Begegnungscafé, das man im Dezember und Januar einmal im Monat vormittags veranstaltet hat und beibehalten will. Mit diesem Angebot will man Senioren und Seniorinnen ansprechen, die möglicherweise einsam sind, damit sie Kontakt und Austausch mit anderen Menschen haben.

„Zwanglos kann jeder vorbeikommen und sich mit an einen Tisch setzen“, erklärt Katja Schulz, die die Termine für das Haus koordiniert und bei Veranstaltungen helfend zur Seite steht. Ein Kennzeichen des Projekts Citykirche, das es in Nürnberg gibt, wie Pfarrrer Ritter erzählt, ist es, dass man sich den Bedürfnissen der Besucher anpasst. Darum wird ab Februar zusätzlich zum Vormittagstermin ein Begegnungscafé am Nachmittag angeboten, denn es waren Meldungen eingegangen, dass auf den Pflegedienst Angewiesene für das Morgencafé nicht rechtzeitig fertig wären mit der Morgentoilette.

Neben dem Begegnungscafé sollen Seminare für Eltern, Kinder und Jugendliche stattfinden. Themen wie Pubertät und Mobbing können dabei bearbeitet werden. Außerdem wird es um Balance und Stärkung im Alltag als gesundheitsfördernde Maßnahmen gehen. Diese Kurse wird Marion Dinger übernehmen als systemische Beraterin und SOS-Trainerin. „Wir wollen uns als Ansprechpartner in der Stadt für diese Themen etablieren“, bekräftigt Diakonievereinskoordinator Andreas Reinert. Und Pfarrrer Ritter weist noch auf das Thema Trauer hin, das in einer Trauerwerkstatt bearbeitet werden kann. „Das BaK soll seelsorgerlich ein Ort werden, wo Trauer sein darf und eine Weiterentwicklung stattfinden kann“, sagt er.

Reinert erklärt, dass der eingetragene Verein auf Spenden angewiesen sei, obwohl er mit der EFL, dem Pflegedienst, der Schuldner- und Sozialberatung und der Senioren, Kinder- und Elternarbeit staatliche Aufgaben übernehme. Hier finde soziales Handeln von Christen für alle statt, doch Kirchensteuer bekomme man dafür nicht, räumt er mit den Vorstellungen vieler Menschen auf. Er freue sich, wenn Stiftungen oder auch Unternehmen dieses diakonische Handeln durch Spenden unterstützen könnten. Feierlich eingeweiht wird das BaK erst am 21. April 2023. Dann hofft man auf gutes Wetter für ein schönes Einweihungsfest.

Wer Fragen rund um das BaK hat, kann sich bei BaK-Koordinatorin Katja Schulz per E-Mail oder telefonisch melden unter 08282/8901838 und [begegnungshaus@diakonie-krumbach-schwaben.de](mailto:begegnungshaus@diakonie-krumbach-schwaben.de)